



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Vbungen Christlicher Tugendten/ vnd Geistlicher Vollkommenheit

Rodríguez, Alonso

Cölln, 1666

Das X. Capitel. Von etlichen andern Nutzbarkeiten/ welche die
Betrachtung in sich begreiffet.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-46862](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-46862)

Darauff sich Christus also balde umbge-
wendet vnd gefragt: Wer hat mich be-
rühret: Die Aposteln aber vnd Petrus
antworteten: Meister das Volck
tringet auff dich / vnd pressen
dich / vnd du sprichst / wer hat
mich berühret? Ich weiß dißwohl / will
der Herr sagen / vnd frag dem nicht nach/
aber es hat mich jemand angerühret / nicht
auff gemeine Weis / sondern viel kräftiger:
dann ich erkenne daß ein Krafft
von mir ist ausgegangen. Das ist der
Vnterscheid / welchen vns Christus allhie
lehren will / viel anders berühret ihn der ge-
meine Mann / viel anders diß Weib-
lein. Also sollen wir vns in der Betrach-
tung verhalten / daß wir ein sonderbare
Krafft vnd Gnad von Christo bringen/
dazu den von nöthen / daß wir mit grosser
Auffmerksamkeit / nicht enlendis vnd vn-
bedachtsamb / die Göttliche Geheimnussen
vor vns nennen / fleißig twaren / vnd den
innersten Kern vnd Saft aufsaugen.
Was nicht getrewt wird / bringt geringen
Lust / vnd schmecket nicht / deswegen
pflegen auch die Krancken die Pillulen
ganz einzuschlucken / daß sie die Bitterkeit
nicht empfinden. Eben fast darinn kompt
dem elenden Sünder der Todt / das Ge-
richt / die Höll nit bitter vor / weil er solche
nicht klein twaren / sondern ganz hinein schlü-
cket / obenhin allem / vnd sehr lawlich be-
dencket. Die freudenreiche Geheimnussen
bringen einer solchen Seelen auch sehr ge-
ringen Lüst vnd Süßigkeit / weil sie die
Menschwerdung Christi / sein Heiliges
Leiden / seine Dirstend / vnd was derglei-
chen mehr ist / nicht widerstehen / noch ge-
währender Weis bedencken. Das Senff

oder Pfefferkörnlein will zerbissen vnd zer-
rieben seyn / alsdann wird ein jeder en-
pfinden / wie es im Herzen brenne: vnd
die heißen Zähne auf den Augen trei-
be.

Das X. Capitel.

Von etlichen andern Nutzbarkeiten/
welche die Betrachtung in
sich begreiffet.

Der H. Thomas findet noch ein an-
deren / vnd zwar nicht geringen
Frucht vnd Nutzen vnder dem innerlichen
Gebett verborgen / nemlich die wahre An-
dacht / welche im Geistlichen Weg sehr noth-
wendig / vnd darumb von allen begehret
wird. Diese Andacht aber ist nichts an-
ders / als ein bequemtigkeit vnd Will-
fährigkeit des Willens in allem Gutem/
vnd wird der Andächtige genennet / welcher
zu allem Gutem willfertig vnd bereit ist.
Diß lehren alle H. Lehrer / vnd sezet der H.
Thomas / das in gemein zwo Ursachen
der Andacht seyn / eine ist äußerlich / vnd
die fürnehmste / nemlich Gott selber: die
andere stehet in vnserm Willen / vnd ist
die Betrachtung / auß welcher der Will
also fertig vnd bereit zu allem Gutem ge-
macht wird / dahin ihu dann der Ver-
stand mit seinem Discurs / artigen Be-
wegnussen vnd glimfflichen Sünden sein
führet / vnd also neben der Gnaden Got-
tes das Feuer der Liebe vnd Andacht in
vnserm Herzen erwecket / mit natürlichen
Mitteln.

Deron

Sales in-
troductio ad
vitam de
votam
cap. 1.

Verhalten frey vnd fehlen die weit/
welche die rechte wahre Andacht setzen auff
die Süßigkeit / vnd empfindlichen Ge-
schmack / welcher bisweilen im Gebett von
erlichen gekostet wird; nicht also / sonder die
Andacht vnd Hitze des Geists bestehet in
der Fertigkeit / vnd Bequemlichkeit des zu-
ten Willens zu allem dem / was zu Gottes
Ehr vnd Lieb gehöret. Diese Andacht hat
ein sattem Grund / vnd bestehet immer / jene
aber vergehet als bald / weil hiebey nichts
anders ist / als ein schnelle empfindliche An-
müthung / oder sinnliche Neigung / die er-
wan auß einer anmüthigen vnd beliebten
Sachen herkompt: es geschicht vns auch
dergleichen Andacht auß natürlicher Be-
schaffenheit des Leibs / weil das Herz erwan
weich / vnd bald zum weinen / zum Weiley-
den oder anderen Neigungen zu bringen
ist / so bald aber diese sinnliche Andacht ein
End hat / verstreuen auch die gute gemachte
Vornemmen / vnd alle Gottselige An-
schläge / vnd bleibt also der Mensch nicht
länger Geistlich in seinem Thun / embzig in
seinen Ordensübungen / fleißig im still-
schweigen oder Mortification / als die sinn-
liche Empfindung der Andacht / oder Ver-
tröstung wehret / vnd da die verschwindet
da verschwindet der Geistliche mit dersel-
ben.

Welche aber in wahrem Grund durch
immerwehrende Übung des innerlichen
Gebetts / also bestehn / vnd sich durch ver-
müthige Ursachen vnd Erweckung über-
winden vnd führen lassen / seynd frey vor
allem heimlichen Betrug des Feinds / vnd
bleiben beständig in aller Tugend / vnd
geistlichem Wandel. Ob wol obgesagte
sinnliche Tröstungen abnehmen / vnd diese
Milch ihnen engogen wird / setzen sie deswe-

gen nicht zurück / weil die Vernunft sie er-
hält / welche ihnen zu diesem Thun Ursach
gegeben vnd angeführet hat. Dis ist die
starcke mannlische Lieb / auß diesem werden
alleinig die / welche Diener Gottes / er-
kennt / wann sie so beständige / gesunde
Frucht bringen auß dem Grund der be-
ständigen Vernunft / vnd nicht allein we-
gen des süßen Geschmacks / oder sinnlichen
Trosts. Dis besser noch zu verstehen pfe-
gen vnser Sinnlichkeiten / oder Neigung-
en sein den klein bel enden Hündlein ver-
glichen zu werden / welche immer gauzen /
vnd den Rachen auffsperrn / bis sie ein
Bissem der Tröstung empfangen / wann
dann Gott einem jeden seinen Bissen dar-
wirfft / begeben sie sich wol etwas zur Ruhe /
vnd schweigen / so bald aber das verzehret /
fangen sie alle nach einander widerumb an
zu betteln vnd zu greinen. Dar auß läßt sich
dann wol sehen / was bestand bey dieser ge-
fährter Andacht sey.

Eben diese Vertröstungen werden auch
der fahrenden Haab gleich gehalten die
man bald verzehren kan: die ligende Güter
aber seynd die wahre Tugenden / welche der
Mensch beständig besizet / vnd also auch viel
in höherm Werth vnd Preiß seynd. Da-
her (wie wir nicht wenig befinden / vnd fleiß-
ig zu mercken haben) geschicht / daß ihrer
viel / welchen solche süße Hältnlein seynd
durch den Mund gestrichen worden / in Zu-
ständen / Versuchungen / vnd gefährlichen
Kämpffen verzagen / vnd überwunden
werden / da doch viel andere / welche im Ge-
bett allezeit ein gemüthsame Dürre / vnd Miß-
tröstung empfinden / auch von dieser sinn-
lichen Tröstung vnd Süßigkeit nichts wif-
sen / manlich vnd tapffer sich im Kampff
der Versuchung verhalten / vnd gewünscht.

tes Siegs theilhaftig werden. Die Ursach aber dessen ist / weil jene allein durch diesen Geschmack geführet / diese aber im Gebett gründlich fortgehen / von der Warheit sich einnehmen lassen / sich an die gewehnen / vnd also gar nicht abführen lassen / was ihnen die Warheit einmal eingeben / darauß halten sie beständig wie auß einem festen Lande oder Schanze. Auß diesem wird vns ein fürtreffliches kräftigs Mittel geben / vnser Vorhaben zum guten / die wir im Gebett gefasset / vnverbrüchlich zu halten / vnd zu Werck zu richren / wann wir nemlich des Antriebs oder vernünftigen Ursachs / durch wir vns bewegt befinden / nimmer vergessen. Dann was vns im Gebett bewegt hat / diese oder jene Tugend / oder gutes Werck zu begehren / das wird vns auch antreiben solches zu erhalten vnd zu vollführen / wie ein Pfänglein wol in dem Grund erhalten wird in deme es erwachsen.

Aber noch was mehr ist vnter diesem verborgen / das nemlich der Mensch wann er im Gebett von allem falschen Betrug sich frey zu machen begehret / vnd von der Warheit also überwiesen wird / ob er schon folgender Zeit des Motiffs / oder Ursachs vergiffet / dardurch er ist bewegt worden / doch in der Tugend standhafte verbleibet / vnd der Versuchung manlich sich widersetzet / weil er wol weiß das dem also zu thun seye. Dieser Ursachen wegen hat Gerson die Betrachtung so hoch gehalten / das als er einmahl gefragt ward / was einem in seiner Zellen sitzenden Geistlichen am nützlichsten were / das Lesen / oder mündlich betten / die Handarbeit / oder Betrachtung? Hat er geantwortet / das allerbeste (den heiligen Gehorsamb ohn verleset / welcher in alle Weg seinen Fortgang haben soll) / ist die

innerliche Betrachtung / vnd zwar auß dieser Ursach / obwol man auß Lesung geistlicher Bücher / vnd mündlichen Gebett / bisweilen mehre Andacht vnd lieblichere Frucht schöpffet als auß der Betrachtung: So bald doch das Buch auß Händen gelegt / vnd das Mündgebett abgebissen wird / ist die Andacht auch mit dahin / vnd vergehet; die Betrachtung aber stellet den Menschen ins künfftig vnd hilft demselben in allen Fällen. Darumb sollen wir vns die Betrachtung auch bekandt vnd üblich machen / auß das wir / im Mangel der Bücher / oder vngelegener Zeit mit dem Mund zu betten / solches wissen zu gebrauchen / vnd allenthalben / in allen Nöthen / bey allen Menschen dis Buch / das innerliche Gebett / vor Augen vnd im Herzen haben.

Das XI. Capitel.

Weiß zu betten / vnd wie man Nutzen darauß schöpffen soll.

Mein Hertz ist in mir erwärmet / vnd in meiner Betrachtung wird das Feuer entzündet werden / spricht der embsig bettende Prophet David / vnd zeigt vns mit diesen Worten an / was für ein Weiß im Gebett zu halten sey / wie dann die heilige Lehrer diese Wort auch dahin deuten / vnd durch das Feuer / die Lieb gegen Gott vnd den Nächsten wollen verstanden haben / welches Liebfeuer im Herzen des Königs durch betrachtung himlischer Ding entzündet worden. Mein Hertz hat sich erwär-

Pl. 38. 4.

wär-